



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Ferdinand Dümmler an Adolf Erman

Dümmler, Georg Ferdinand

Halle, 20.11.1886

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-75566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-75566)

~~nach zu beantworten~~
beantwortet
18/12 86
Halle 20 Nov. 1886

Hochverehrter Herr Professor!

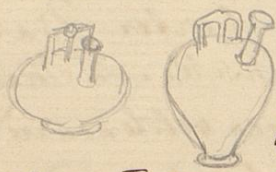
Anbei schicke ich Ihnen die Photographie, welche ich neulich verfasst beizulegen, und zugleich die der Rückseite. Letzteres hauptsächlich um Sie vor einem zu theuern Ankauf zu bewahren. Ich glaube dass 1500 fcs. weit mehr ist, als erwartet wird. Dass das Stück schon eine Zeitlang in Paris steht, hat sicher eher anspruchlos gemacht, denn es wird sicher in Paris gar nicht oder sehr niedrig geboten worden sein. Ich rathe Ihnen auf Grund der Photographie, welche die starke Beschädigung der Rückseite zeigt auf 700 bis 1000 fcs. herabzugehen, und bin überzeugt, dass Sie das Capital

Stammeler

dafür erhalten. Ich kann Ihnen im Vor-
traun mittheilen, daß der Einkaufs-
preis 6 Medschicks betrug, dazu
kommen nur noch die Transportkosten
so daß 1500 frs. im unverschämten
Schritt wäre. Ich gönne O. R. seinen
Profit gern aber nicht in dieser Höhe
auf Kosten des Museums. Berufen Sie
sich aber bitte nicht auf mich, sondern
nur auf die Pictographien, damit
er nicht das Vertrauen in mich ver-
liert. Wenn British museum 2000
frs. zahlte hätte ich gar nichts
dagegen, aber mit Berlin ist es doch
etwas anderes. - Der Stein mit dem
ich den vorigen Brief siegelte
ist gleichfalls ein cypriischer Skara-
baeus aus Chalcedon, von welchem
aber der Käfer in den modern abge-
arbeitet ist. Später einmal wird er
auch in Ihre Sammlung kommen.
Ich bilde ihn jetzt im Jahrbuch 1884
Heft 1 ab, wieweil die Darstellungen:

nes fragmentierten Gürtels aus
rechteckigen Silberplatten vollkommen
ergänzt. Ich fasse die Darstellung als
eine phönizische Vermischung des assyri-
(chen thierbändigenden Dämons und
des Gottes Besa mit Jagdbeute. Wissen
Sie vielleicht, welches Volk den Besa
typus erfunden hat? In Aegypten
ist er doch wohl ein erobertes Bar-
barengott? Anbei (siehe ich Ihnen
Skizzen von 4 Skarabäen welche neuerdings
in etruskischen Gräbern gefunden worden sind.
1 und 2 in Capso di Monte 3 und 4 in Vetula-
ria. Stindorff behauptet auf 1 stände
Chnem-holep, auf 2 erblickt er 2. oben Gold-
Bock mit dem Scepter und gegenüber einem Kyno-
kephalos darunter einen Skarabäus mit 14 Füßen
ein Verhältnißmäßig junges Motiv, das auch auf
"phönizischen Gemmen vorkommt," über die Zeit der
beiden Skarabäen wagt St. nichts Bestimmtes
Zulagen doch hält er sie nicht für viel älter
als die Gräber, in welchen sie waren (also 7-6. Jahr-
hundert.) Auf 3 liest St. Proskenejahr! (i p r o n-
p e t n o f r e t) 4 kann er nicht sicher lesen. 3 u.
4 setzt er nicht älter als 26. Dynastie. Das
ist wol im weitestlichen richtig? Jetzt habe

ich noch eine Frage zu der ich etwas aus holen muß.
 Die Mykenische Kultur erstreckt sich die Off-
 küste Griechenlands entlang und über die meisten
 Inseln. Wer die Träger dieser Kultur waren, wissen
 wir nicht, sicher keine Achäer und keine Troer, aber
 ich glaube mit Köhler noch am ehesten an
 Karer. Die Thongefäße dieser Leute sind so
 eigentümlich und gleichartig daß man an eine
 Fabrik glauben muß. Eine der charakteristisch-
 sten Formen ist ein rundes Gefäß mit senkrechter
 Ausgussröhre und 3füßigem Fuß. Nun hat



Rapellini ein solches Gefäß, das
 auch in der Ornamentierung
 den Mykenischen ganz ent-
 sprecht aus Ägypten nach Flo-
 renz gebracht. Atlas 2, 56

No 99 Text 2 Pl. 5. 343. Offenbar dasselbe Ge-
 fäß ist dargestellt in einer Seitenkammer des Gra-
 bes Ramses IV. in Biban el Molak Rosellini.
 Atlas 2, 59 No 3. Wann regiert nun Ramses IV
 und sind in einer Grabkammer vielleicht
 fremde Völkerschichten dargestellt? Ich habe
 hier wenig Hilfsmittel, z. B. fehlt mir
 daß die Gefäße in Ägypten fabriziert sind
 glaube ich nicht, sonst würden sie häufiger
 sein. Auf griechischem Boden kommen sie schon an-
 fang des 2ten Jahrtausends vor (Santorin) Einzelne
 Karische Gefäße in Ägypten würden wohl nichts
 auffallen doch haben. In Cypern kommen gerade die-
 se Gefäße in den jüngsten Gräbern der ältesten
 Bewohner (um 1000?) massenhaft als Imports vor.
 Mit der Bitte die vielen Fragen zu entsprechnenden
 Hochachtungsvoll

Ihr Ferdinand Dürmüller